

## Predigt für die Trinitatiszeit (10.)

Kanzelsegen:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom im 11. Kapitel:

- 25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.**
- 26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.**
- 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«**
- 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.**
- 29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.**
- 30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,**
- 31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.**
- 32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.**

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber Vater im Himmel, deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Dafür danken wir dir. Wir bitten dich: Schließe du uns dein Wort auf, dass wir im Glauben gestärkt werden. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

ob etwas gut und richtig ist, lässt sich nicht immer pauschal und objektiv feststellen. Oft hängt es daran, aus welcher Perspektive man das Ganze betrachtet.

So hat der christliche Liedermacher Manfred Siebald in seinem Lied „Nur nicht aus der Ruhe bringen lassen“ die Szene eines Zugreisenden aufgegriffen. Dieser fährt mit der Bahn und wird von einem Schaffner kontrolliert, der ihn freundlich darauf hinweist, dass er offensichtlich im falschen Zug unterwegs sei. Statt seinen Fehler einzusehen, beharrt der Fahrgast darauf, dass von einem falschen Zug gar nicht die Rede sein könne, schließlich sei die Gegend hier angenehm und außerdem auch sein Sitz sehr bequem.

Das mit der Landschaft, durch die der Fahrgast unterwegs ist, und mit dem Sitz, auf dem er Platz genommen hat, mag stimmen. Trotzdem wird es diesem Menschen nicht helfen, wenn der Zug, in dem er sitzt, ihn am Ende nicht zum richtigen Ziel führt. Ob der Zug richtig oder falsch ist, gut oder schlecht, entscheidet sich im konkreten Fall nicht an der Qualität des Zugsessels oder dem Sonnenuntergang vor dem Fenster, sondern daran, ob die Bahn mich zum Ziel bringt. Also: Auf das Ziel kommt es an.

Entsprechend tun wir gut daran, wenn wir uns nicht in Einzelaussagen des Bibelwortes verlieren, das wir gerade als Predigttext gehört haben. Sondern auch hier geht es darum, vom Ziel her zu denken. Ganz konkret: Wo will Gott mit uns Menschen hin? Und das steht im letzten Vers des Predigttextes: **Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.**

... **damit er sich aller erbarme** – Das ist das, was das Ziel von Gottes Handeln mit uns Menschen ist. Dass er sich über uns erbarmt. Oder, wie Paulus es an anderer Stelle schreiben kann: Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“<sup>1</sup>

Es gibt niemanden, bei dem er das nicht will: keinen Frommen und keinen Gottlosen, keinen Armen, keinen Reichen, keine Frau und keinen Mann, niemand – es gibt

---

<sup>1</sup> 1. Timotheus 2,4

niemanden, den Gott bei seiner Rettungsmission nicht im Blick hätte. Dafür hat Gott Jesus Christus in die Welt gesandt, damit er die Sünden aller trage und wegschaffe.

Von diesem Ziel her erschließen sich dann auch die Mittel, die Gott wählt – auch wenn sie uns zunächst vielleicht etwas merkwürdig vorkommen mögen.

Paulus schreibt die Worte des Predigttextes an die Gemeinde in Rom, die zu einem guten Teil auch aus nichtjüdischen Christen bestand. Dort hatte sich eine gewisse Überheblichkeit unter ihnen gegenüber Juden breitgemacht. So formuliert Paulus zugespitzt, dass die Jüdinnen und Juden seiner Zeit zu einem Gutteil deswegen noch nicht zum Glauben an Jesus Christus gefunden hätten, damit die Heiden überhaupt erst eine Chance hätten, zu Gott zu kommen. Diesen Gedanken kann Paulus denken, obwohl, ja mehr noch, gerade weil er an der einzigartigen und unwiderruflichen Erwählung des Volkes Israel festhält. Es geht Gott um die Rettung aller – und um dieses Ziel zu erreichen, wählt er auch unkonventionelle Mittel.

Vielleicht lässt sich das zumindest ansatzweise mit einer alltäglichen Schulsituation vergleichen. Da gibt es Schülerinnen und Schüler, die fast immer die passende Antwort auf die Frage der Lehrerin kennen. Damit die Leistungsschwächeren aber nicht abgehängt werden, sondern auch vorankommen, ruft die Lehrerin nicht nur die Leistungselite auf. Sondern diese Schüler müssen es gelegentlich auch aushalten, dass sie nicht drangenommen werden, für eine Weile zurückstehen, während die Lehrerin mit den Leistungsschwächeren versucht, den Rückstand aufzuholen, sodass am Ende wirklich alle den Stoff verstanden und bewältigt haben.

So ähnlich nimmt der Jude Paulus es auch für seine jüdischen Schwestern und Brüder wahr. Gerade weil Israel das bleibend herausgehobene, herausragende und erwählte Volk Gottes ist, muss es nach Paulus für einen Moment in der Weltgeschichte zurückstehen, damit auch die anderen gerettet werden können.

Dass ein solcher Gedanke keine Vorlage für Verunglimpfung, Benachteiligung, Verfolgung und Ermordung sein kann und darf, die Jüdinnen und Juden so oft erlitten haben, steht aus der Perspektive des Juden Paulus außer Frage. Denn er wendet sich mit diesen Worten gerade gegen diejenigen, die sich für etwas Besseres halten

als seine jüdischen Geschwister.

Dabei kommt Paulus zu ausgesprochen widersprüchlichen Formulierungen: Er spricht davon, dass die Angehörigen des Volkes Israel **Feinde um euretwillen** seien, **aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen**.

Hier mögen wir fragen: Kann Paulus sich denn nicht entscheiden? Was sind sie denn jetzt: Feinde oder Geliebte? Beides zugleich kann ja wohl nicht gehen. Das widerspricht sich doch.

Für Paulus aber ist das kein Widerspruch: Er ist ganz im orientalischen Denken seiner Zeit beheimatet. Und da war es durchaus üblich, nicht immer abstrakt über eine Größe zu schreiben, sondern bestimmte Aspekte aus verschiedenen Perspektiven zu beschreiben. Erst durch die vielen Einzelaspekte entsteht so ein angemessenes Gesamtbild.

Auch hier ein Beispiel: Wenn jemand gefragt wird, wie das Essen in einem bestimmten Restaurant war, kann er sagen: „Es war sehr gut.“ Damit wäre aber nur eine allgemeine Aussage getroffen. Dem orientalischen Denken läge es viel näher, die Einzelaspekte zu beschreiben: Das Essen war wunderschön angerichtet, es hatte die richtige Temperatur. Das Gemüse war nicht zerkocht und das Fleisch zart. So entsteht ein viel detaillierteres und damit auch angemesseneres Gesamtbild, in dem gegebenenfalls auch Unterschiedliches und Widersprüchliches seinen Platz haben könnte.

Wenn Paulus von Israel als einer Größe spricht, in der Feindschaft und Geliebtsein zusammengedacht werden können, dann entspricht das einem solch komplexen Denken. Dass noch nicht ganz Israel zum Glauben an Christus gekommen ist, so denkt Paulus es sich, ist notwendig, damit wirklich alle Menschen gerettet werden können. Und doch – und das ist nun die andere und gleichzeitig die Leitperspektive – ist und bleibt Israel Gottes geliebtes Volk. So erst ist das Bild vollständig. Erst jetzt haben wir alles im Blick und können klarsehen.

Dass dies so ist und so bleibt und notwendigerweise so bleiben muss, hat mit einer ungemein wichtigen und tröstlichen Aussage zu tun, die Paulus hier trifft: **Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn ( – also Gott – ) nicht gereuen.**

Gott hängt sein Fähnchen nicht in den Wind. Er macht seine Liebe nicht davon abhängig, ob wir ihm gehorchen oder seine Liebe erwidern. Sondern was er verspricht, hält er. Das ist kein großes Pfadfinderehrenwort, sondern viel besser: ein großes Gottesehrenwort, an dem sich nicht rütteln lässt.

Wäre Gott seinen Gaben und seiner Berufung gegenüber dem Volk Israel nicht treu, könnte niemand von uns sicher sein, ob Gott wirklich auch bleibend zu dem steht, was er uns in der Taufe versprochen hat.

Aber weil Gott treu ist, haben wir alle Hoffnung: wir als getaufte Christen und das Volk Israel, das berufen und erwählt ist und nach Gottes Plan auch ganz gerettet werden soll.

In dem bekannten Tauflied „Ich bin getauft auf deinen Namen“ ist genau das festgehalten:

„Mein treuer Gott, auf deiner Seite / bleibt dieser Bund wohl feste stehn; / wenn aber ich ihn überschreite, / so lass mich nicht verlorengeln; / nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, / wenn ich hab einen Fall getan.

Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, / Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. / Halt mich in deines Bundes Schranken, / bis mich dein Wille sterben heißt. / So leb ich dir, so sterb ich dir, / so lob ich dich dort für und für.“<sup>2</sup>

In diesem Lied hält sich einer mit aller Kraft an Gottes Versprechen und an Gottes Bund fest – der auch dann Bestand hat, wenn es mit der eigenen Treue nicht so weit her ist und der Glaube zerbrochen zu sein scheint.

Das ist es, was uns Hoffnung geben kann. Darauf können wir unser Vertrauen

---

<sup>2</sup> ELKG<sup>2</sup> 215,4+6 / ELKG 152 / EG 330

setzen. Das ist die Botschaft, die wir hören, wenn wir uns von Gott entfernt haben, damit wir wieder zu ihm zurückfinden.

Denn Gott will, dass alle Menschen gerettet werden – sein Volk Israel zuerst, aber auch wir, die wir aus den Völkern mit hinzugerufen worden sind. Wie genau Gott dieses Ziel erreicht, erschließt sich uns nicht so ohne Weiteres, gerade in einer Zeit, in der so vielen Menschen der Glaube abhanden zu kommen scheint – aber das muss es auch nicht. Da dürfen wir Gott ruhig Gott sein lassen und als Menschen Menschen sein. Er, Gott, wird es schon gut machen. Um Jesu willen – der der Retter aller Menschen ist. Amen.

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass du den Plan verfolgst, alle Menschen zu retten. Hilf, dass wir uns an der Zusage festhalten, die du uns in unserer Taufe gegeben hast: dass wir deine Kinder sind und so Anteil am ewigen Leben haben. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

Ich bin getauft auf deinen Namen      ELKG<sup>2</sup> 215 / ELKG 152 / EG 330

Nur nicht aus der Ruhe bringen lassen      CoSi 1, 154

Ich habe nun den Grund gefunden      ELKG<sup>2</sup> 570 / ELKG 269 / EG 354

Verfasser: Prof. Dr. Christoph Barnbrock

Altkönigstr. 150

61440 Oberursel

Tel.: 0 61 71 / 91 27 65

E-Mail: [barnbrock@selk.de](mailto:barnbrock@selk.de)

## Fürbittengebet

Gott, Vater im Himmel,  
wir danken dir dafür, dass du deinen Sohn Jesus Christus gesandt hast,  
damit alle Menschen gerettet werden.

Wir bitten dich für dein Volk Israel,  
schenke ihm im Miteinander mit den Völkern Frieden und Heil.  
Hilf, dass wir uns mit ihm immer wieder an deinen Zusagen festmachen  
und an den Messias glauben.

Wir bitten dich für die Kirche auf der ganzen Welt,  
dass Christinnen und Christen nicht unter sich bleiben,  
sondern in der Erwartung leben,  
dass du auch heute noch Menschen zum Glauben finden lässt  
und sie gerettet werden.

Wir bitten dich für diejenigen, die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft:  
Schenke ihnen Kraft, Weisheit und Mut für all ihre Arbeit,  
dass Frieden und Gerechtigkeit in unserem Land und auf der ganzen Welt herrschen  
und diejenigen Hilfe finden, die ausgegrenzt, verfolgt und beschämt werden.

Wir bitten dich für diejenigen, die Not leiden,  
die krank sind oder ihre Heimat verloren haben,  
die einsam sind oder sich selbst nicht leiden können,  
die sterben oder keine Hoffnung mehr sehen.  
Stehe ihnen mit deiner Menschenliebe bei  
und umfange sie mit deiner Barmherzigkeit.

Das bitten wir durch unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit dir und dem  
Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.